

Verbündeten halten zu können. Karl V. versöhnte sich nun mit dem Papste Paul III. und schloß insgeheim mit dem Herzoge Moriz von Sachsen, dem Besizer der albertinisch-sächsischen Länder, welcher zwar Protestant, aber nicht zum schmalkaldischen Bunde getreten war, eine Uebereinkunft, nach welcher Moriz mit dem böhmischen Könige Ferdinand am Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen die Reichsacht vollziehen und das Land desselben nehmen sollte. Der erschrockene Kurfürst eilte, sein Land zu decken, mit seinen Truppen nach Hause, gewann in kurzem seine Staaten wieder und auch außerdem einen bedeutenden Theil von den Ländereien des Herzogs Moriz. Aber er hatte auch dadurch das Bundesheer dermaßen geschwächt, daß es dem Kaiser leicht wurde, dasselbe zurückzutreiben, und die Bundesglieder zur Unterwerfung zu zwingen. Im Frühjahr 1547 fiel Karl V. über Böhmen in Sachsen ein, und stieß am 24. April bei Mühlberg an der Elbe auf den Kurfürsten, welcher geschlagen, nach muthiger Gegenwehr verwundet und gefangen wurde. Der Kaiser sprach nun über den gefangenen Johann Friedrich das Todesurtheil aus, welches dieser, eben mit dem gleichfalls gefangenen Landgrafen Philipp von Hessen Schach spielend, entschlossen und gefaßt anhörte. Er erwiderte nur: „Ich hätte wohl geglaubt, Kaiserliche Majestät würden gnädiger mit mir verfahren,“ und spielte dann ruhig fort. Indessen wurde das Todesurtheil wieder zurückgenommen, der Kurfürst mußte aber im Lager vor Wittenberg auf seine Reichswürden und auf seine Länder verzichten (diese Länder erhielt nebst der Kurwürde Moriz) und dem Kaiser als Gefangener folgen.

Der schmalkaldische Bund war also aufgelöst. Der Kaiser fing nun an, auf den Reichstagen mehr zu herrschen als zu regieren, und machte dadurch die deutschen Fürsten für ihre Freiheit besorgt. Dazu kam, daß er den Protestanten — der Kaiser, ein katholischer Fürst — eine vorläufige Religionsnorm (das sogenannte *Inkerim*) vorschrieb. Da warf sich der bis jetzt in einem ziemlich zweideutigen Lichte erscheinene Kurfürst Moriz zum Retter der deutschen Reichsfreiheit und des Protestantismus auf. Moriz schloß nämlich insgeheim einen Bund mit Heinrich II. von Frankreich und mit mehreren deutschen Fürsten, überfiel im Frühjahr 1552 so unverhofft den eben krank liegenden Kaiser in Innsbruck, daß dieser sich nur durch die schleunigste Flucht nach Villach retten und so der Gefangenschaft entgehen konnte. Durch dieses Verfahren wurde am 2. August 1552 der Passauer Vertrag bewirkt, welcher den Protestanten völlige Religionsfreiheit zusicherte, die man ihnen auch drei Jahre später durch den Augsburger Religionsfrieden bestätigte. Moriz aber war zur Zeit dieser Bestätigung schon in der Schlacht bei Sievershausen (1553), wahrscheinlich durch Mord, gefallen.

Während Karl V. in Deutschland so durch Religionsstreitigkeiten beschäftigt war, gelang es Heinrich II. von Frankreich, bedeutende